

geschöpft haben (AXTERS, 1953, S. 263). Wenn der Einfluß des Ps.D. trotzdem gelegentlich bestritten wurde, so deshalb, weil die Zahl der direkten Entlehnungen gering bleibt. Da R. aber ohnehin selten Quellen angibt bzw. Autoritäten wörtlich zitiert, ist dies kein Gegenbeweis. R. zeigt sich jedenfalls vertraut mit zahlreichen dionysischen Grundbegriffen (AXTERS, 1953, S. 266f., 277; Dict. Spir. III 361–365). Daß man R.s Lehre u. a. aus den Schriften des Ps.D. belegen könne, stellte schon Jan van Schoonhoven fest (KREBS, Sp. 1165).

Der Einfluß des Ps.D. zeigt sich auf niederländischem Gebiet weiterhin bei dem R.-Schüler → Jan van Leeuwen (AXTERS, 1953, S. 299) sowie im 15. Jh. bei Hendrik → Herp (Dict. Spir. III 378–383 – die derzeitige Forschungslage gestattet hier noch keine sicheren Aussagen) und bei → Dionysius dem Kartäuser (VIII.), der den Areopagiten kommentierte.

Literatur. E. KREBS, Art. 'Jan van Ruysbroeck', in: *VL III*, 1943, Sp. 1156–1166, hier Sp. 1165; S. AXTERS, Inleiding tot een Geschiedenis van de Mystiek in de Nederlanden, VMKVA, Nieuwe Reeks (1967) 200–204.

h. In dt. Sprache wurden größere geschlossene Partien aus den Werken des Ps.D. erstmals zugänglich in der aus der 2. Hälfte des 14. Jh.s stammenden Übersetzung von → Rudolfs von Biberach 'De septem itineribus aeternitatis' (M. SCHMIDT [Hg.], R. v. B., Die siben strassen zu got [Spicilegium Bonaventurianum VI], 1969, passim, bes. S. 176).

Die Herkunft der von SCHMIDT nachgewiesenen Zitate zeigt deutlich, in welchem Maße ps. d. Gedanken durch die Kommentatoren vermittelt werden: 50 Ps.D.-Zitaten stehen 50 Hugo von St. Viktor-, 29 Robert Grosseteste- und 138 Thomas Gallus-Zitate gegenüber. – Zum Fortleben der 'Siben Strassen' in der Lit. des 15. Jh.s und damit der Vermittlung ps. d. Lehren durch R. v. B. vgl. SCHMIDT, S. 33*–49*; Spuren durch Rudolf vermittelter ps. d. Tradition weist z. B. die 'Theologia deutsch' (H. MANDEL [Hg.], Th. dt., 1908; → 'Der Frankfurter') auf: c. 8 enthält das ps. d. Aufstiegsschema nach c. 1, § 1 der 'Theol. myst.' (PG 3, Sp. 997–1000, vgl. SCHMIDT, S. 41*).

i. Von Ps.D.-Lehren förmlich durchtränkt bzw. aus ihnen zusammengesetzt ist das wohl dem letzten Drittel des

14. Jh.s entstammende → 'Lehrsystem der dt. Mystik' (in nhd. Übertragung bei C. GREITH, Die dt. Mystik im Prediger-Orden, 1861, S. 96–202).

RUH (Bonav. dt., S. 28) stellte darin nicht weniger als 20 z. T. sehr ausführliche Ps.D.-Zitate fest (die wichtigsten GREITH, S. 122, 124, 125, 126, 128, 189, 190, 191, 193, 195, 198, 200, 201, vgl. QUINT, Hss.funde I 124–127).

Sehr häufig beruft sich auch der Verfasser eines noch unedierten, in mehreren Münchener Hss. überlieferten dt. mystischen Traktats über die Messe und ihre Wirkungen in der minnenden Seele auf den Areopagiten; vgl. K. ILLING, Alberts d. Großen 'Super Missam'-Traktat in mhd. Übersetzungen (MTU 53), 1975, S. 26–29, 260.

k. Im späteren MA tragen auch Übersetzungen lat. Ps.D.-Kommentare und -Interpretationen zur weiteren Popularisierung seiner Lehren bei (→ Thomas Gallus, 'De septem gradibus contemplationis', → Bonaventura, 'De triplici via' (2. A. a.), → Hugo von Balma, 'Theologia mystica').

l. Die dt. Fassungen dieser Werke sowie das 'Lehrsystem der Mystik' dürften mit dazu beigetragen haben, daß die Kenntnis des Ps.D. gegen Ende des MAs sowohl quantitativ wie qualitativ zunimmt:

So entsprechen etwa die 'Äste' des lat., mhd. und mndl. überlieferten → 'Minnebaum'-Traktats sehr genau den Stufen der Liebe, die Ps.D. in der 'Coel. hier.' entwickelt (PG 3, Sp. 205).

Vertiefte Kenntnis des Ps.D. zeigt sich auch im Werk des → Johannes von Kastl, das außer in Latein teils auch in dt. Übersetzungen aus der 2. Hälfte des 15. Jh.s vorliegt (SUDBRACK, 1967, S. 202f.).

Wie für Ps.D. – hier vermittelt vor allem durch Hugo von St. Viktor und Rudolf von Biberach – ist auch für J. der *amor ecstaticus* der Höhepunkt allen Bemühens um das letzte Ziel; der von ihm vertretene Lichtgedanke stammt – wiederum über Zwischenstufen – aus der 'Coel. hier.' (SUDBRACK, I, 1966, S. 402f.; vgl. auch ebd., S. 81, 162–166, 387, 419–435, 463; II, 1967, S. 238).

Während für Johannes die antiintellektualistische Tradition aber nur eine Seite seines Denkens darstellt, wird diese von dem Kartäuser → Vinzenz von Aggsbach als die einzig richtige angesehen.

In dem Streit, der sich zwischen ihm und den Tegernseer Benediktinern an der 'Docta Ignorantia' des → Nikolaus von Kues entzündet (VANSTEENBERGHE, passim), stimmen beide Seiten darin überein, daß Gott *in omnibus et ab omnibus melius cognoscitur per scientiam ignoracionis* (ebd., S. 179), doch besteht Vinzenz darauf, daß die reine, nicht mit vorausgehender oder begleitender (intellektueller) Erkenntnis verbundene Gottesliebe die Regel, das Normale sei (ebd., S. 100–103, vgl. auch AXTERS, 1956, S. 23–27). Diese Meinung belegt Vinzenz mit zahlreichen Zitaten aus Ps.D. und seinen Kommentaren.

Den Stand der Ps.D.-Kenntnis gegen Ende des 15. Jh.s demonstriert noch deutlicher der Bibliothekskatalog der Erfurter Kartause: Unter der Rubrik 'Theologia mystica' (D) finden wir alle Werke des Ps.D. in verschiedenen lat. Übersetzungen (mit Angaben zu den Übersetzern) und mehrere Kommentare verzeichnet (Mal. Bibl. Kat. II, 1928, S. 318f., 673f.; vgl. KLEINEIDAM, S. 261f.).

Literatur. E. VANSTEENBERGHE, Autour de la Docte Ignorance (Beitr. zur Gesch. d. Philosophie d. MAs XIV, H. 2–4), 1915, passim; J. SUDBRACK, Die geistliche Theologie des J.v.K., 2 Bde, (Beitr. z. Gesch. d. alten Mönchtums u. d. Benediktinerordens 27, 1–2), 1966/67, passim.

8. Literatur.

I. Allgemeines: Grundlegend der Art. 'Denys l'Aréopagite' in Dict. Spir. III, 1957, Sp. 244–429, und die einleitenden Abschnitte bei PH. CHEVALLIER (u. a.), Dionysiaca I, Brügge-Paris 1937; II, o. J. (1950); weiterhin der Ps.D. gewidmete Abschnitt des Art. 'Connaissance mystique de Dieu', Dict. Spir. II, 1953, Sp. 1885–1911, und die Ps.D.-Art. in DHGE XIV, 1960, Sp. 265–310, und im Reallexikon f. Antike und Christentum III, 1957, Sp. 1075–1121, sowie W. TOTOK, Hdb. d. Gesch. d. Philosophie II, Mittelalter, 1973, S. 162–167 (jeweils viel Lit.). – Zum Auffinden von Ps.D.-Zitaten siehe CHEVALLIER (s. o.) und A. VAN DEN DAEL, Indices Pseudo-Dionysiani (Université de Louvain. Recueil de travaux d'Histoire et de Philologie, 3^{me}

série, 3^{me} fasc.), Löwen 1941. – Weitere wichtige Arbeiten zu Ps.D.: R. ROQUES, L'Univers Dionysien, Paris 1954; J. KOCH, Augustinischer u. dionysischer Neuplatonismus u. d. MA, Kant-Stud. 48 (1956/57) 117–133; W. VÖLKER, Kontemplation u. Ekstase bei Ps.D.A., 1958; J. VANNESTE, Le mystère de Dieu. Essai sur la structure rationnelle de la doctrine mystique de Ps.D. l'A. (Museum Lessianum, Section Philos. Nr. 45), Paris 1959; C. YANNARAS, De l'absence et de l'inconnaissance de Dieu, Paris 1971; P. MITCHEL, 'Formosa deformitas'. Bewältigungsformen d. Häßlichen in d. mal. Lit., 1976, 3. Teil (§ 133–232): Die Häßlichkeit in d. Symbollehre des D. Areopagita u. bei seinen mal. Kommentatoren. – Eine Zusammenfassung der Resultate der Ps.D.-Forschung bringt R. RIEDINGER, Art. 'Akoimeten' in: Theol. Realenzyklopädie II, 1978, S. 148–153.

II. Spezielle Untersuchungen zur Ps.D.-Rezeption in Deutschland fehlen bisher. Außer den Hinweisen bei QUINT, Hss.funde I, RUH, Bonav. dt. (Seitenzahlen s. o.) und der oben im Anschluß an die einzelnen Abschnitte zitierten Lit. s. noch F. PFEIFFER (Hg.), Dt. Mystiker d. MAs II, 1857, passim; W. STAMMLER, Meister Eckhart in Norddeutschland, ZfdA 59 (1922) 181–216, hier S. 181f.; 204, 206; S. AXTERS, Geschiedenis van de vroomheid in de Nederlanden II, Antwerpen 1953, S. 83, 180, 189, 263, 266f., 277, 299; III, 1956, S. 23–27; E. KLEINEIDAM, Die theologische Richtung d. Erfurter Kartäuser am Ende d. 15. Jh.s, Erfurter theol. Stud. 12 (1962) 247–271, hier S. 261f.; F. JOSTES/K. RUH (Hgg.), Meister Eckhart u. seine Jünger (DN), ²1972, S. 46f., 67–69, 81, 199.

RUDOLF RIEDINGER (1)
VOLKER HONEMANN (2–8)

Dionysius der Kartäuser (D. Rickel, D. de Leeuwis u. ä.)

I. Leben.

Autobiographische Bemerkungen (zit. nach Opera omnia, s. u. II.): z. B. I 332D'f., XIX 408D, XXI 493B', XXXIV 319D–C', 321D, XXXV 275B'f., 484D, 549B, XXXVI 147A', XXXVII 359Af., XXXVIII 193D–D', 235D, 277C'f., 286A'f., XLI 90B'f., 363C, 474D'f., 564B', 625B'; Berichte über eigene Visionen: XXXVI 517–524, XLI 600–618. Die früheste Vita, von Petrus Dorlandus (Doortlant) OCart († 1507), wurde später gedruckt (Chronicon Cartusiense, Köln 1608, S. 392–435) als die des Theodorici Loherius a Stratis (Loër van Stratum) OCart († 1554; vgl. GREVEN, 1935, S. 56–70), die zuerst 1530 im Rahmen der Kölner Ausg. (s. u. II.) erschien (= Opera omnia I, 1896, S. XXXIII–XLVIII; auch AASS, Mart. II 245–255).

Der 1402/03 im Dorf Rijkel (im heute belgischen Limburg) geborene D. van

Leeuwen erhielt seinen ersten Unterricht bei den Benediktinern des nahen St. Trond. Bei großem Lerneifer und unter frühen inneren Kämpfen um das Lebensziel wechselte der 13jährige an die bedeutende, von der *Devotio moderna* geprägte städtische Schule zu Zwolle (Rektor: Johannes Cele, † 1417; s. *Dict. Spir.* VIII 326f.). Etwa 5 Jahre später, für den Kartäuserorden entschieden, aber noch zu jung, ging D. an die Kölner Universität und wurde 1424 dort Magister artium. Außer zwei Unterbrechungen – 1451f., als er den Kardinallegaten → Nikolaus von Kues auf seiner niederrheinischen Visitationsreise begleitete, und 1466–1469, als er der neugegründeten Kartause zu Hertogenbosch vorstand – lebte D. von 1424/25 bis zu seinem Tod i. J. 1471 in der Kartause zu Roermond, 'betend, lesend, schreibend' (vgl. MOUGEL, 1898, S. 18), und mutete dabei seiner eisernen Gesundheit (I, S. XXVI) mehr zu, als die strenge Ordensregel verlangt. Mit seinem Studium will er der Verkündigung, Lehre und Seelsorge dienen, als den Weisen der *vita activa*, die sich am besten mit der *vita contemplativa* zu *utriusque vitae perfectio* verbinden (XXXV 517C', XXXVIII 286B'f., XLI 150C–A'). Sehr planmäßig arbeiten seine Kommentare alles Grundlegende von der Bibel bis zu Ps. Dionysius durch. Ansprüche der Umwelt (auch in Roermond mußte D. zeitweise Ordensämter übernehmen) wurden nicht nur als Erschwerung der literarischen Arbeit empfunden (vgl. XXXV 549B, XLI 625f.), sondern noch mehr in diese hereingenommen: In Briefen, Visionsberichten (s. STOELN, 1957, Sp. 431), Aufrufen zur Besinnung und Erneuerung stellte sich D. den Nöten der Zeit (Türkengefahr, *deformatio ecclesiae*) und der Einzelnen.

II. Überlieferung, Ausgaben. Zur Roermonder Autographensammlung (mit Verlusten zerstreut, heute bes. in Wien, 1 Hs. in Kues) s. MOUGEL, 1898, S. 101–104; VERSCHUEREN, 1941. Gedr. vor 1500: 10 kleinere Schriften in 12 Drucken (s. u. IX.). Viele Abschriften entstanden (MOUGEL, 1898, S. 104f.), bis Loër (s. o. I.) und Mitarbeiter die gesammelten Werke in 28 Bdn (Köln 1530–1540, verschiedene Formate und Titel) herausbringen konnten (vgl. GREVEN, 1935). Diese Ausg. liegt weiteren, bei ein-

zelnen Schriften zahlreichen Ausg.n und Übers.n bes. des 16. und 17. Jh.s zugrunde; bestes Verzeichnis (auf Grund älterer, wie MOUGEL, 1898, S. 93–100) bei KEISER, 1904, S. 223–233; zur Präzisierung vgl. I, S. XLIX–LXX (s. u. III.) und AUTORE, 1899; weiter z. B. ADAMS, 1967.

Neue Gesamtausg. (mehr auf der Kölner Ausg. als auf Hss. beruhend, doch vermehrt [s. u. III.]); ohne krit. Apparat, mit Reg.n: Doctoris ecstatici D. Dionysii Cartusiani Opera omnia ..., cura et labore monachorum sacri Ordinis Cartusiensis, I–XIV u. XVIIff., Montreuil 1896–1901; XIVbis, XVf. u. XIX–XLII, Tournai 1902–1913; XXVbis, Parkminster 1935.

Gliederung dieser Ausg. I–XIV: Kommentare ('Enarrationes') zu allen Büchern d. Hl. Schr. (XIV bis: Reg.). XVf.: 'Elucidationes seu commentaria in libros S. Dionysii Areopagitae'. XVIIff.: zwei theologische Kompendien (s. u. IV.). XIX–XXV: 'Commentaria in IV libros Sententiarum fidei catholicae', d. h. des Petrus Lombardus (XXVbis: Reg.). XXVI: 'Enarrationes seu commentaria in V libros B. Severini Boetii ... De consolatione philosophiae'. XXVII: 'Translatio librorum Ioannis Cassiani ad stilum facillimum: De institutis ... / Collationes sanctorum patrum'. XXVIII: 'Enarrationes doctissimae in librum S. Ioannis Climaci, qui inscribitur ... Scala paradisi'. XXXIXf.: 'Sermones de tempore ...'. XXXif.: 'Sermones de sanctis ...'. XXXIII–XLI: 'Opera minora'. XLII: Reg. zu diesen; 'Opera inedita, dubia vel spuria'.

Neuere Übers.n: s. KEISER, 1904, und OEHL, 1931.

III. D., dem schon zu Lebzeiten Schriften fälschlich zugeschrieben wurden, stellte Verzeichnisse seiner echten Werke auf. Eins von 1466 (vielleicht das einzige authentische; STOELN, 1953, S. 385f.) hat MOUGEL, 1898, S. 106–109, (nach Hs. in Oxford) herausgegeben, ein anderes (Hs. in Trier) TEEUWEN, 1938, S. 101–108. Sie wurden von J. Trithemius, 'De scriptoribus ecclesiasticis' (zuerst Basel 1494), = Opera historica I, Frankfurt a. M. 1601, S. 364–366, und Loër benützt. Dessen 'Elenchus operum V. P. Dionysii' steht in der Kölner Ausg. in 3 verschiedenen Versionen (1530, 1532 und 1535); in der neuen Ausg. harmonisiert und ergänzt: I, S. XLIX–LXX (vgl. XLII 472). Von 187 hier verzeichneten Titeln – 146 ohne Bibelkommentare – beziehen sich 158 bzw. 115 auf in der neuen Ausg. gedruckte Werke. 4 davon, von den Kölner Hgg. nicht gefunden, kamen über spätere Editionen (Aschaffenburg 1620 [vgl. XXXVII 63, XL 263, 267] bzw. Brügge 1914 [vgl. XLII 475f.]) oder direkt aus einer Hs. (vgl. XXXV 269) in der neuen Ausg. hinzu. Ebenso aus einer Hs. hat diese zwei im 'Elenchus' nicht erwähnte Predigten hinzugefügt (vgl. XLI 629f.), darüber hinaus (in Bd. XLII) einige zweifelhafte bzw. unechte Schriften zusammengestellt.

Der 'Elenchus' gliedert die Fülle der Titel folgendermaßen. Nr. 1–41: *Super totam Bibliam*. 42–84: *Tituli operum doctrinalium et de divinis*. 85–121: *Tituli operum, quibus formantur status hominum*. 122–187: *Tituli eorum operum, quae praemissos status in felicem dirigunt finem*. In der zweiten Gruppe erscheinen auch apologetische und liturgische Schriften. In der dritten stehen die Reformschriften (s. u. IV. 4. ca), auch die meisten Traktate zum Ordensleben. In die vierte fallen Predigten und seelsorgerliche Gelegenheitsschriften (Briefe), Traktate zur Moral und Buße, bes. aber zur Aszetik und Mystik (welche aber auch in Schriften der zweiten Gruppe, etwa den mariologischen, ihren Platz hat).

IV. Chronologie.

Außer einigen Datierungen (V 508B, IX 408A', X 165A, XVIII 443A', 475B, 479A', XLI 90B'f., 625B' [s. u. 1.]; vgl. XXIII 588D', XL 194) bietet D. recht viele Bezüge auf schon vorliegende Werke. STOELN, der diese zuerst umfassend untersuchte (1953, 1957), vermochte für die meisten Schriften wenigstens die ungefähre relative Chronologie aufzustellen.

1. In seinem Plan einer vollständigen Bibelerklärung (vgl. 'Protestatio ad superiores suum', XLI 625f., ca. 1441 [zu 625B' s. STOELN, 1953, S. 395–400]) folgte D. nicht durchgehend der Ordnung der Vulgata. Nach den Psalmen (1434) kommentierte er nacheinander: Is, Paulusbriefe, Mt, Mc, Io (?), Kleine Propheten, Ez, Ier, Lam, Apo, Dn (1440), nach einer Unterbrechung: Iob, Act (?), Lc (ca. 1452), Katholische Briefe, Gn bis II Par, Prv bis Sir, Tb, Idt, Est, I, II Esr, I, II Mcc, Bar (1457). Ergänzende Schriften zu den Ps: VI 695–708; XIV 385–463; zu Iob: V 45–80. Textzusammenstellungen: 'Monopanton vel redactio epistolarum B. Pauli in unam' (XIV 467–537); 'Epitome sive nobiliores sententiae totius Bibliae' (541–707).

2. Die Werke zu Johannes Cassianus und zu Johannes Climacus entstanden zur Zeit der späteren Bibelkommentare. Nach deren Abschluß kommentierte D. die für den Scholastiker und Mystiker nächst der Bibel wichtigsten Texte, die lombardischen Sentenzen (ca. 1459–1464) und dann die pseudodionysischen Schriften, dazwischen noch die 'Consolatio' des Boethius.

3. Zur Entstehung und Chronologie der Predigtsammlungen s. STOELN, 1957, Sp. 433.

4. Schriften der Bde XVIIff. u. XXXIIIff. a) Zu den frühesten gehören D.' *primum opusculum* (XL 194) 'Contra detestabilem cordis inordinationem' (193–259); 'De donis Spiritus Sancti' (XXXV 157–262); 'Dialogion de fide catholica' (XVIII 271–530); 'Creaturarum in ordine ad Deum consideratio theologica' (XXXIV 101–221), Zusammenfassung des 2. Buches des Sentenzenkommentars des Thomas von Aquin; 'De praeconio et dignitate Mariae' (XXXV 479–574). 'De munificentia et beneficiis Dei' (XXXIV 293–325) gehört vielleicht schon in die nächste Periode.

b) Neben der ersten Reihe der Bibelkommentare oder kurz danach u. a.: 'De venustate mundi et pulchritudine Dei' (XXXIV 225–253); 'De contemplatione' (XLI 135–289).

ca) Reformschriften, Paränetisches und Apologetisches um 1450: 'De auctoritate Summi Pontificis et Generalis Concilii' (XXXVI 527–674; Buch III später); wohl größtenteils die in Bd. XXXVIIff. stehenden Ständetraktate (von 'De vita et regimine praesulum' [XXXVII 9–57] über die von KEISER, 1904, übersetzten bis 'De reformatione monialium dialogus' [XXXVIII 245–261]); 'Summa de vitis et virtutibus' (XXXIX 11–241), abhängig vom gleichnamigen Werk des Wilhelm Perardi OP; 'De doctrina et regulis vitae christianorum' (499–572); 'Contra perfidiam Mahometi', 1451/52 (XXXVI 233–442); 'Epistola ad principes catholicos paraenetica de instituendo bello adversus Turcam' (503–524), nach dem Fall Konstantinopels, mit Berichten über eigene Visionen; cb) Theologische Traktate um 1450: 'De lumine christianae theoriae' (XXXIII 235–513); 'De distantia perfectionis divinae et humanae' (XXXIV 257–289); 'De natura aeterni et veri Dei' (11–97); 'De particulari iudicio Dei in obitu singulorum' (XLI 421–488) u. a. Schon in die Zeit des Sentenzenkommentars gehört vielleicht 'De puritate et felicitate animae' (XL 395–443).

d) Spätzeit (nach 1457): 'De quatuor hominis novissimis' (XLI 491–594); 'De passione Domini Salvatoris' (XXXV 265–309); 'De discretione et examinatione spirituum' (XL 263–319); 'De dignitate et laudibus B. V. Mariae' (XXXVI 13–174); u. a. Thesenartige Zusammenfassungen (Darstellungsform nach Proklos) des Ertrages des Sentenzenkommentars gab D. als 'Elementatio philosophica' (XXXIII 23–104) und 'Elementatio theologica' (107–231). Am Schluß seiner zahlreichen Bemühungen um theologische Durch- und Überblicke steht die 'Summa fidei orthodoxae seu medulla operum S. Thomae' (XVII 1 – XVIII 267), ein Auszug aus Thomas' theologischer Summa. Mit 'De meditatione' (XLI 71–90) verabschiedete sich D. i. J. 1469 von seinen Lesern (90B'f.).

V. Schrifterklärung.

Im Bemühen, 'den Ertrag der bisher an der Bibel geleisteten Arbeit zusammenzufassen' (BEER, 1963, S. 32), läßt D. neben den altkirchlichen die mal. Exegeten, wie Hugo von St. Victor, Thomas von Aquin, Nikolaus von Lyra, Paul von Burgos, ausführlich zu Wort kommen. Daß die auf Offenbarung sich gründende Theologie (*scripturarum notitia scientia* und *sapientia* zugleich ist, begründet D. (XIX 38, 68 D–C', 72D'–74D') anders als Thomas von Aquin ('Summa theol.' I q. 1 a. 6; vgl. a. 3), mehr im Anschluß an Aegidius von Rom (vgl. TEEUWEN, 1938, S. 57–59): Hier vervollkommenet sich die theoretische Erkenntnisweise durch *cognitio affectiva*, erreicht einen 'dem Glaubensbewußtsein entsprechenden Wissenshabitus, welcher einen geistigen Einblick in die geglaubte Wahrheit in sich schließt' (WERNER, 1887, S. 211) und damit eine Gegenstandsnahe des Erkennens, wie sie sich nur als Liebe aktualisieren kann. Die bisherige Forschung hat wohl die grundlegende Bedeutung der Bibel für D.' ganze Theologie zunehmend erkannt (vgl. MÖLLERFELD, 1964), seine Schriftkommentare aber nur gestreift (z. B. WERNER, 1887, S. 206f., zum Gn-, STOELLEN, 1957, Sp. 440f., zum Iob-Kommentar).

VI. Dogmatische Theologie.

1. Sentenzenkommentar. Die anderen Teile des scholastischen Schemas (Gegenargumente und Sed contra, Widerlegung der ersteren) dienen im Aufbau der Quästionen dem Hauptteil (Responso) nur noch als (oft nur angedeuteter) Rahmen. Der Hauptteil ist auf umfassende Übersicht bedacht. Wie nämlich der Text des Lombarden *ex verbis et documentis sanctorum patrum est collectus*, so will D. *quamdam facere extractionem et collectionem atque doctorum illorum mentem in unum volumen redigere* (XIX 36), nämlich der älteren und angesehenen Verfasser von Sentenzenkommentaren und diesen entsprechenden Werken (Summen). Unter den Summisten, die keine Sentenzenkommentare hinterlassen haben, nennt und benützt D. besonders Wilhelm von Auvergne, → Ulrich von Straßburg (vgl. GRABMANN, 1926), Heinrich von Gent, Wilhelm von Auxerre (XIX 36). Die Lehre eines besonders maßgebenden Scholastikers, *ut S. Thomae, Alberti, Alexandri de Hales, Bonaventurae aut Henrici*, soll in jeder Quästion den Hauptteil eröffnen (ebd.). Für die weitere Verhandlung kommen noch andere Scholastiker hinzu, für die D. in der Vorrede (36f.) Petrus von Tarantaise (Innozenz V.) und Richard von Mediavilla als Beispiele nennt; oft kommen auch Aegidius von Rom, Durandus von St. Pourçain und Duns Scotus zu Wort, von den vorlombardischen mal. Theologen Anselm von Canterbury, Bernhard von Clairvaux und Hugo von St. Victor. (Alle Genannten außer Heinrich und Duns, aber mit Gerson, finden sich in D.' weitgreifenden Liste der von ihm studierten Autoren in seiner 'Protestatio' [s. o. IV. 1.], XLI 625B'–626B.) Diese gewaltige Synthese der theologischen und philosophischen Arbeit der *via antiqua* des großen 13. Jahrhunderts' (ÜBERWEG/GEYER, Philosophie, S. 627) ist weit mehr als Referat und Kompilation. D. entscheidet sich meistens deutlich unter den von ihm referierten Lehrmeinungen, steuert mitunter auch eigene Lösungen bei (vgl. die Übersicht WERNERS, 1887, S. 210–262). Seine Nei-

gung, sich Thomas, dem Meister seiner Lehrer (XIX 408D), besonders in Fragen der Philosophie anzuschließen, läßt D. doch die Freiheit zu anderen Entscheidungen (vgl. TEEUWEN, 1938), z. B. zugunsten des anselmischen Arguments für Gottes Dasein, für die *conceptio immaculata* der Maria. Er unterscheidet zwischen dem Natürlichen und dem Übernatürlichen schärfer als jener (BEER, 1963, bes. S. 172, 189; dazu MÖLLERFELD, 1966), versteht die Natur ohne aktive Hinordnung (im Sinn eines Strebens über sich hinaus) auf die übernatürliche Gottesschau, die Gottebenbildlichkeit der Seele als Potenz, die allein durch gnadenhafte Erleuchtung aktualisiert wird.

2. Schon um 1450 trat besonders in 'De lumine christianae theoriae', einer stark an Thomas' 'Summa contra gentiles' orientierten Schrift, mit der Entscheidung, 'daß unser Wissen um die tatsächliche Bestimmung des Menschen zur Wesensschau aus dem Glauben allein stammt' (BEER, 1963, S. 152, zu XXXIII 454B–D), die Divergenz zu Thomas' Verständnis eines aktiven und bewußten *desiderium naturale* nach übernatürlicher Vollendung (bes. 'S.c.g.' III 38–50) zutage, noch nicht aber in der Frühschrift 'Dialogion de fide catholica' (MÖLLERFELD, 1966, S. 113, zu XVIII 355D–356A).

3. Schon recht früh befand sich D. in einer Schwebelage zwischen positiver und negativer Theologie, zwischen Erkenntnis Gottes im Spiegel der Kreatur und Abwendung von allem Kreatürlichen, um Gott reiner zu erkennen. In 'De venustate mundi et pulchritudine Dei' entwickelt D. eine Ästhetik (ZÖCKLER, 1881; RÖSLER, 1912), die aber um der urbildlichen Schönheit Gottes willen (XXXIV 244C', 245C) von einer *felicitas* in der Betrachtung der Welt nichts wissen will (245D'). Die Welt, auch die leibliche, weckt 'die Freude am Schönen' und zugleich doch auch 'die Sehnsucht nach der ewigen Schönheit' (MÖLLERFELD, 1964, S. 235). Eine überschreitende Beziehung unserer Begriffe auf Gott tritt neben die analoge, Ps. Dionysius neben Thomas (vgl. HEIDINGSFELDER, 1923, zu einer Schrift um

1450 [XL 323–392]). D. verfolgt diese Linie jedoch nicht auf Kosten, sondern parallel mit der Fundierung der Theologie auf *scripturarum notitia* (s. o. V.).

4. Zur Mariologie des D. sind außer den beiden einschlägigen Traktaten (s. o. IV. 4. a, d; vgl. bes. BAUDUCCO, 1951) viele Texte auch aus Predigten und Kommentaren zu berücksichtigen (s. TONUTTI, 1953). Bei einem im ganzen mehr praktischen als spekulativen Interesse (S. 173) tritt D. erst allmählich für die *immaculata conceptio* entschieden ein (STOELLEN, 1957, Sp. 446), so im Sentenzenkommentar (XXIII 93A, 97C, 98D).

VII. Aszetik und Mystik.

Wie STOELLEN (1957, Sp. 434–444) genetische Durchleuchtung vieler Texte zeigt, waren von Anfang an in D.' gottesdienstlicher Grundhaltung (vgl. die schöne Stelle XXXVIII 347C' f.) und in seinem Eifer, die theologische Tradition möglichst breit aufzuarbeiten, die stärksten Motive gegeben, um sich mit den Methoden und Stufen des kontemplativen Aufstiegs zu beschäftigen. Bemerkenswert ist, wie D. die Beziehungen zwischen diesen Traditionen (von den Mönchsvätern, über Ps. Dionysius, Bernhard, die Victoriner, Bonaventura bis zu → Ruusbroec [s. bes. XXXIV 268B–D]; vgl. MÜLLER, 1926; SWENDEN, 1948) und der scholastischen Lehre fortschreitend vertieft. Schon um 1440 erwächst in 'De contemplatione' aus der Betrachtung der Inkarnation, besonders in den 'Geheimnissen' Marias, der Passion und der Eucharistie, eine lebendige Verbindung zwischen Gnadennlehre, aszetischer Methodik und areopagitischer negativer Theologie (s. o. VI. 3.) im Zeichen einer die Intellekterkenntnis vollendenden Liebeserfahrung. Zur Zeit des Sentenzenkommentars (z. B. in 'De dignitate et laudibus B. V. Mariae') wird es dann deutlich, daß die heilsgeschichtlichen Bezüge der Kontemplation, wie D. sie versteht, ihn daran hindern, allzu ausschließlich mit Ps. Dionysius die negative Theologie der affirmativen überzuordnen. Diese wird nun, entgegen früheren Äußerungen, auch an der höchsten Stufe der

Kontemplation, der *via unitiva*, beteiligt. Das Kommentarwerk zu Ps. Dionysius stellt dann Bezüge zu Schrift und Heilsgeschichte, dazu auch zur aszetischen Praxis (*praeparatio ad contemplationem*) her, wo der Text selber sie nicht hat. VÖLKER, 1958, der darauf aufmerksam macht, geht auch dem Problem nach, das D. schon in 'De contemplatione' (bes. XLI 272Af.) beschäftigte: Wie kann die formal als *operatio intellectualis* zu bestimmende *unio mystica* ihre Vollendung *in affectu* haben? So muß es zu Umdeutungen und Mißverständnissen des Textes kommen, die sich nicht allein aus dem merkwürdigen Umstand erklären, daß D. von den verschiedenen Übersetzungen – die er kennt – die alte des Johannes Scottus (Eriugena) benützt (VÖLKER, 1958, S. 249, gegenüber VOS DE WAEL, 1942).

Zum Climacus-Kommentar s. COUILLEAU, 1974. Zu 'De discretionem et examinationem spiritum' s. WITTMANN, 1939.

VIII. Zu D.' Reformschriften s. SCHÄFER, 1904, und EWIG, 1936 (S. 61–67: Gemäßigter Konziliarismus). Einige dieser Schriften und apologetische Schriften um 1450 (s. o. IV. 4. ca) wurden von Johannes → Brugman (vgl. MOLL, 1854) bzw. Nikolaus von Kues angeregt (XXXIX 221B, 500f.; MOUGEL, 1898, S. 70f.).

Zur 'Summa de vitiis et virtutibus' (s. o. IV. 4. ca) s. VANDENBROUCKE, 1966.

Zu D.' liturgischen Schriften und Hymnen, bes. 'De laudibus superlaudabilis Dei' (XXXIV 413–536), s. MOUGEL, 1898, S. 35f. Anm. 3, und SZÖVERFFY.

IX. Zu D.' Nachwirken s. AUTORE, 1924, Sp. 439f., 442–446; SWENDEN, 1949; AXTERS, 1956; SPAAPEN, 1956–57. D.' theologische und aszetisch-mystische Schriften, die im allgemeinen weniger oft als seine Bibelkommentare gedruckt wurden (s. o. II.), sind doch späteren Autoren über das geistliche Leben bekannt und nicht ohne Einfluß geblieben. Stark und unmittelbar aber wirkten einige kleinere, mehr praktisch, paränetisch, erzieherisch gerichtete Schriften, besonders Anleitungen zur Buße und zum Bedenken des To-

des und der Ewigkeit. Die Mehrzahl der vor 1500 gedruckten Werke ist dieser Art; s. GW VII Nr. 8412–8422. D. kam hier der Stimmung der Zeit besonders entgegen (vgl. HUIZINGA, 1919, bes. Kap. 13, 16 u. 18). Zu seiner Sonderanschauung über endgültige Fegefeuerstrafen und deren Nachgeschichte s. AUTORE, 1924, Sp. 444–446. Unter den nach 1500 am häufigsten aufgelegten und übersetzten Schriften D.s sind 'De particulari iudicio Dei in obitu singulorum', das 'Speculum conversionis peccatorum' (XXXIX 397–420) und 'De quatuor novissimis' (s. KEISER, 1904, S. 226 u. 229; ADAMS, 1967, S. 353–356); von der letzten werden 37 lat. und viele übersetzte Ausgaben angegeben.

D.s Ehelehre vermittelte um 1600 der Luzerner Stadtschreiber Renward → Cysat; s. W. STAMMLER, Spätleze d. MAs II (TspMA 19), 1965, S. 18–22, 70–72.

Literatur. Zusammenstellung älterer Lit.: BEER, 1963, S. 11. – W. MOLL, Johannes Brugman I, Amsterdam 1854, S. 70–81; O. ZÖCKLER, Dionys d. K.s Schr. De venustate mundi. Beitrag z. Vorgesch. d. Ästhetik, Theolog. Stud. u. Kritiken 54 (1881) 636–665; K. WERNER, Der Endausgang d. mal. Scholastik (Die Scholastik d. späteren MAs IV/1), 1887, S. 134–137 u. 206–262; A. MOUGEL, Denys le Chartreux, Montreuil 1896, dt., ergänzte Ausg. (zit.): D. d. K., 1898; M. AUTORE, in: Dictionnaire de la Bible II, 1899, Sp. 1385f.; J. STIGLMAYR, Neuplatonisches bei D. dem K., Hist. Jb. 20 (1899) 367–388; H. A. KEISER, Dionys d. K.s Leben u. pädagog. Schr.n, in: Bibl. d. kath. Pädagogik XV, 1904, S. 173–336 (S. 234–336 dt. Übers. von 'De vita, moribus ac eruditione scholasticorum', 'Iesu et pueri dialogus' und dreier Art. aus 'De regulis et doctrina vitae christianorum'); J. SCHÄFER, Die kirchlichen, sittlichen u. sozialen Zustände d. XV. Jh.s nach D. Carthusianus, I: Das Leben der Geistlichen, Diss. Tübingen 1904; A. RÖSLER, Die Schr. d. K.s. D. De venustate mundi et pulchritudine Dei u. d. Schönheitsbegriff d. Gegenwart, Hist. polit. Bl. 149 (1912) 505–522; J. HUIZINGA, Herfstij der Middeleeuwen, Haarlem 1919, dt. Ausg. (zit.): Herbst des Mittelalters, 1953 (s. Reg.); G. HEIDINGSFELDER, Das Opusculum 'De passionibus animae' Dionys' d. K.s, Fg. Cl. Baumker (Beitr. z. Gesch. d. Philosophie d. MAs, Suppl. II), 1923, S. 255–269; S. AUTORE, in: DThC IV, 1924, Sp. 436–448; M. GRABMANN, Mal. Geistesleben I, 1926, S. 215–218; G. MÜLLER, Zur Bestimmung d. Begriffs 'altdt. Mystik', DVjs 4 (1926) 97–126; W. OEHL, Dt. Mysti-

kerbriefe d. MAs 1100–1550, 1931 (8 Briefe übers.); J. GREVEN, Die Kölner Kartause u. d. Anfänge d. kath. Reform in Deutschland (Kath. Leben u. Kämpfen im Zeitalter d. Glaubensspaltung 6), 1935, S. 50–85; E. EWIG, Die Anschauungen d. K.s D. von Roermond über den christl. Ordo in Staat u. Kirche, Diss. Bonn 1936; P. TEEUWEN, D. de Kartuizer en de filosofisch-theolog. stroomingen aan de Keulse universiteit, Brüssel-Nijmegen 1938; A. WITTMANN, De discretionem spirituum apud Dionysium Cartusianum, Diss. Rom (Gregoriana) 1939; L. VERSCHUEREN, De bibliotheek der kartuijzers van Roermond (Historisch Tijdschrift, Serie Studies 6), Tilburg 1941; H. POHLEN, Die Erkenntnistheorie D. d. K.s (Forschungen z. Gesch. d. Philosophie u. d. Pädagogik 19), 1941; G. E. M. VOS DE WAEL, De Mystica Theologia van Dionysius Mysticus in de werken van D. Carthusianus, Diss. Nijmegen 1942; K. SWENDEN, Bronnen van D. Carthusianus' 'mystica theologia', OGE 22 (1948) 259–278; ders., Invloed van D. Carthusianus' 'mystica theologia', OGE 23 (1949) 345–356; ders., OGE 22 (1948) 56–80; 24 (1950) 170–181; 25 (1951) 190–196; ders., in: DHGE XIV, 1960, Sp. 256–260; A. COMBES, in: Enciclopedia Cattolica IV, 1950, Sp. 1671–1674; STEGMÜLLER, Rep. II 263–280; F. M. BAUDUCCO, Due Mariologie di Dionigi il Certosino e loro cronologia, Rom 1951; B. TONUTTI, Mariologia Dionysii Cartusiani (Bibliotheca Mariana Medii Aevi 7), Rom 1953; A. STOELEN, De chronologie van de werken van D. de Kartuizer. De eerste werken en de schriftuurcommentaren, Sacris Erudiri 5 (1953) 361–401; ders., Recherches récentes sur Denys le Chartreux, Rev. d'Ascétique et de Mystique 29 (1953) 250–258; ders., in: Dict. Spir. III, 1957, Sp. 430–449; St. AXTERS, Geschiedenis van de vroomheid in de Nederlanden III, Antwerpen 1956, S. 211–221 u. ö.; B. SPAAPEN, Karthuizer-vroomheid en Ignatiaanse spiritualiteit, OGE 30 (1956) 337–366, 31 (1957) 129–149; W. VÖLKER, Kontemplation u. Ekstase bei Ps. Dionysius Areopagita, 1958; S. 245–249; M. BEER, D. d. K.s Lehre vom desiderium naturale d. Menschen nach d. Gotteschau (Münchener Theolog. Stud. II 28), 1963; J. MÖLLERFELD, Die Schönheit d. Menschen nach Dionys d. K., Dr. L. Reypens-Album (Studien en Tekstuitgaven van OGE 17), 1964, S. 229–240; ders., Rez. von Beer, 1963, Theolog. Rev. 62 (1966) 110–114; SZÖVERFFY, Hymnendicht. II 403–414; F. VANDENBROUCKE, La morale monastique du XI^e au XVI^e siècle (Analecta Mediaevalia Namurcensia 20), Löwen-Lille 1966, S. 193–201; H. M. ADAMS, Catalogue of Books Printed on the Continent of Europe, 1501–1600, in: Cambridge Libraries, I, Cambridge 1967; N. MAGINOT, Der actus humanus moralis unter dem Einfluß des Hl. Geistes nach D. Carthusianus (Münchener Theolog. Stud. II 35), 1968; dazu Rez. von W. ERNST, Theolog. Lit.zeitung 95 (1970)

759–761; S. COUILLEAU, in: Dict. Spir. VIII, 1974, Sp. 387.

MARTIN ANTON SCHMIDT

Dirk Scriver → 'Gemeine Eiderstedtische Chronik'

Dirnstein, Hans → 'Sieben weise Meister'

Discipulus → Herolt, Johannes

'Disput zwischen der minnenden Seele und unserem Herrn'

Überlieferung. Einsiedeln, Stiftsbibl., cod. 710,21^{ra-va} (E); ebd., cod. 752, 334^v–335^v (E'); → Dorothea von Hof; Nürnberg, StB, cod. Cent. VI,43^m, 23^r–25^r (N); ebd., cod. Cent. VII, 8, 13^r–16^r; Überlingen, Leopold-Sophien-Bibl., cod. 22, 19^{va}–20^{ra} (U); Berlin, mgq 1303 Nr. 2 (hg. v. BARTSCH, S. 222, Z. 169–175 ≡ BANZ, S. 364, 3–8; vgl. H. ROSENFELD, ²VLI 1236).

Ausgabe. BANZ, S. 364–368.

1. Der in E und U unmittelbar im Anschluß an → 'Christus und die Minnende Seele' überlieferte kurze Prosadialog gliedert sich nach den von Christus an die menschliche Seele gestellten Fragen *was bin ich úch?* (364,4), *was sint ir mir?* (364, 14f.), *was bin ich úch?* (366, 3f.) in drei Teile: 1. Christus ist ihr *usgang, ingang* und *umbvang* (vgl. BANZ, Anm. S. 364f. und die Deutung von Io 10,9 bei Ps.-Augustinus, 'De spiritu et anima', cap. 9 [PL 40, Sp. 785]); danach die Forderung Christi, nur für ihn zu leben.

2. Die menschliche Seele in ihrer Praeexistenz war für Gott exemplarische Idee (nach der bekannten Formel: 'Creatura in Deo est ipsa creatrix essentia'), und als geschaffenes Wesen ist sie Krone und Endziel seiner gesamten Schöpfung.

3. Die paradoxe Behauptung der Seele, Gott sei für sie klein, sie für ihn jedoch groß, beweist sie mit dem bislang nicht weiter nachweisbaren Argument: *oue herr, als wol als, das du ie getät, das het-tist du noch hundert stunt tusement stunt me wol geton und vermugen; do tet ich als, das ich vermocht* (367,1–3). Der mystisch-spekulative Text, in der Tradition der Christus-Seele-Dialoge (BANZ, S. 42–54) dürfte nach Ausweis der Überlie-